

ZUSAMMENFASSUNG LATEIN OKT. 06 I

INHALT: P. CORNELIUS TACITUS – DIALOGUS DE ORATORIBUS

I. DE VITA

- P. Cornelius Tacitus, großer römischer Historiker, lebte ca. von 54 - 120 n. Chr., abstammend aus einer wohlhabenden Ritterfamilie
- Er besaß eine juristische und rhetorische Ausbildung, er arbeitete als Anwalt und Redner
- Er durchlief die übliche Ämterlaufbahn
- Erst in seinen letzten Lebensjahren begann er sich der Geschichtsschreibung zu widmen.
- Er schrieb über die frühe Geschichte Britanniens („*De vita et moribus Iulii Agricolae*“) und Germaniens („*De origine et situ Germanorum*“)
- Auf den *Dialogus de oratoribus* folgten die *Historiae* und die *Annalen*

II. DE DIALOGO ORATORIBUS

- Verfasst im Jahre 102 n. Chr.
- Auffällige Dialogformen und am klassischen Latein orientierte Sprache
- Vordergründig ein Nachdenken der Redner über ihren Beruf, durch die der Leser viele Informationen über die Redekunst in Rom, die Ausbildung des Redners sowie über Redestile und Redestoffe erhält
- Hinter der Diskussion über den Verfall der Redekunst steht die Frage nach dem Wandel von Mensch und Staat. Tacitus zeigt wie Redefreiheit und Redefertigkeit von der politischen Situation abhängen
- Erst langsam gelangt Tacitus zum eigentlichen Thema
- Im *Dialogus de oratoribus* werden wie folgt vier Personen vorgestellt:
 - **Aper** ist ein polemischer Verfechter der aktuellen Redekunst und verachtet die alte
 - **Messalla** ist Apers Gegenspieler und unterstützt die alte reine Redekunst
 - **Maternus** ist der Gastgeber und wird für seine Begeisterung für die Dichtkunst von Aper angegriffen
 - **Iulius Secundus** fungiert als eine Art Moderator

ZUSAMMENFASSUNG LATEIN OKT. 06 II

INHALT: P. CORNELIUS TACITUS – DIALOGUS DE ORATORIBUS

III. EINZELNE ABSCHNITTE UND KAPITEL

Kapitel 1-4: Tacitus widmet sein Werk Fabius Iustus und kündigt eine Wiedergabe der Rede zwischen Befürwortern der alten und neuen Rhetorik an. Er berichtet, Maternus habe eine Tragödie von Cato zitiert, die indirekt Kritik an den Herrschenden äußert.

Kapitel 5 ff.: Aper spricht über die *utilitas eloquentiae* (=der Nutzen der Redekunst)

- amicitias parere et tueri
- necessitudines adsciscere (Kontakte knüpfen)
- provincias complecti → auctoritas (Ansehen in allen Teilen des Reiches erlangen)
- securus
- semper armatus → Freunden helfen und in Not Geratene unterstützen; die Feinde und Staatsfeinde in Angst und Schrecken versetzen

Außerdem betont Aper die Freude, wenn Einflussreichste zu armen aber guten Rednern kämen, wenn der Redner umringt werde oder eine Menschenmenge ihm zuhöre. Selbst größter Reichtum sei nichts dagegen. Ein Dichter müsse Leute bitten, ihm zuzuhören, und habe Kosten, aber keinen bleibenden Nutzen, sondern nur Beifallgeschrei zu erwarten. Ein Dichter könne auch keinen großen Ruf erlangen.

Kapitel 11 ff.: Hierauf antwortet ihm Maternus, dass er seinen bekannten Namen durch seine dichterische Tätigkeit erkannt habe und dass er durch die Dichtkunst die Macht eines Günstlings Neros gebrochen habe. Er sagt, dass die Redekunst in reine Herzen ströme, die Sprache der Orakel gewesen sei. Die Redekunst hingegen sei erst nach dem Sittenverfall als Angriffswaffe entstanden. Als Beispiele für bekanntere Dichter nennt er Homer und Vergil. Maternus nennt das Leben der Dichter im Vergleich zu dem der Redner ruhig und sicher. Er beklagt, dass die ewig schleimerischen Redner den Herrschenden niemals demütig genug, aber den übrigen nicht frei genug erscheinen.

Aper: Argumente für die neue Redekunst:

- besser gegliedert
- bessere Beispiele
- besserer Stil
- nicht zu ausführlich, umständlich oder langsam

Forderung zur Verherrlichung der eigenen Zeit durch Anmut und Klarheit der Gedanken

Messalla: Argumente für die alte reine Redekunst:

- Sachbezogener Stil
- keine gezierten Worte
- keine polierten Gedanken
- kein willkürlicher Aufbau
- nicht inhaltlich leer

Aufforderung, man solle sich einmal die aktuellen Rednern anschauen.

Kapitel 28 ff.: Maternus über die *causae corruptae eloquentiae*: Er beklagt, dass die Kinder, kaum geboren, schon mit immer mehr Sünden und Lasten beladen werden. Im Gegensatz zu alten Zeiten würden die Kinder schon bald zu irgendwelchen Sklavinnen weggegeben und befänden sich nicht in der Obhut einer erfahrenen, über alle Zweifel erhabenen Tante. Dies führe zu einem Sittenverfall der gesamten Gesellschaft. Danach lernten die Heranwachsenden bei „graeculi“, die nur schmeichelten. Dazu kämen „vorgeburtliche Fehler“ wie Begeisterung für Wagenrennen.

Seine Hauptkritik richtet er gegen die Schule, in der zu wenig Wert auf Autorenkenntnis gelegt werde, und Rhetoren, bei denen zu wenig auf echte Praxis, sondern auf konstruierte Rededuelle geachtet werde. Früher hingegen seien Redeschüler mit einem angesehenen Redner mitgelaufen und hätten sich so gebildet.

Hauptaussage: (vermutlich Tacitus' Meinung)

Die Redekunst hängt von den politischen Verhältnissen ab.

Republik: perturbatio, licentia

→ materia

(→ gloria für Redner)

Prinzipat: compositus, quietus, beatus

→ kein Redestoff

Es muss Chaos vorherrschen, damit ein Redner Material hat, um eine Rede zu halten und somit Ruhm zu erlangen.